Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt" erscheint werktags 16 Uhr. Bezugspreis monatl. 2 RM. frei Haus, bei Postbestellung 1,50 RM. zuzügl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Rpf. Alle Postanstalten, Postboten, unsere Austräger u. Geschäftsstelle nehmen zu jeder Zeit Bestellungen entgegen. Im Falle höherer Gewalt oder sonstiger Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Kürzung des Bezugspreises. Rücksendung eingesandter Schriftstücke erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend

Anzeigenpreise laut ausliegender Preisliste Nr. 8. — Ziffer-Gebühr: 20 Rpf. — Vorgeschriebene Erscheinungstage und Platzwünsche werden nach Möglichkeit berücksichtigt. — Anzeigen-Annahme bis vormittags 10 Uhr. Für die Richtigkeit der durch Fernruf übermittelten Anzeigen übernehmen wir keine Gewähr. — Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Anspruch auf Nachlaß.

Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206

Das „Wilsdruffer Tageblatt" ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Wilsdruff bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts

Bekanntmachungen des Landrates zu Meißen und des Bürgermeisters zu Wilsdruff, des Finanzamts Nossen sowie des Forstrentamts Tharandt

Nr. 78 — 98. Jahrgang | Drahtanschrift: „Tageblatt" | Wilsdruff-Dresden | Postscheck: Dresden 2640 | Sonnabend, den 1. April 1939

Gemeine englische Hetze

Deutsches Ultimatum an Polen frech erlogen

Die englische Regierung hat wieder einmal die englische Presse angestachelt, in gemeiner Weise gegen das Dritte Reich zu hetzen. Es wurde in der englischen Oeffentlichkeit die Lüge verbreitet, daß ein deutsches Ultimatum an Polen gerichtet worden sei und Meldungen über umfangreiche militärische Vorbereitungen Deutschlands gegen Polen und Rumänien in London eingetroffen wären. Deshalb habe das englische Kabinett seine Beratungen über die sogenannte Einkreisungsaktion gegen Deutschland beschleunigt. Diese neue englische Hetze kann an Schamlosigkeit nicht übertroffen werden. Nach den Beratungen der englischen Regierung hat sich auch sofort die Unwahrheit der neuen Lüge herausgestellt. In Warschau hat man festgestellt, daß dort nichts von dem angeblichen deutschen Ultimatum bekannt sei. Das gleiche gilt für Rumänien. Aber nach der Methode, daß offen verbreitete Lügen doch irgendwie von der Bevölkerung endlich geglaubt würden, hat es die englische Regierung auf jeden Fall erreicht, daß wieder einmal im englischen Volke eine Kriegspsnuit ausgebrochen ist.

*

Wenn man auch unterstellen kann, daß nach den politischen Schlappen der letzten Zeit die englische Regierung sich in großer Verlegenheit befindet, so muß es auf das schärfste verurteilt werden, wenn die englische Regierung selbst Lügen in die europäische Oeffentlichkeit lanciert und diese auf das schwerste beunruhigt. Seit Wochen gehen ja die Bemühungen Englands dahin, Polen und Rumänien für einen Beistandspakt mit England und Frankreich mürbe zu machen. Bei der Taufe dieses Beistandspaktes soll der blutrünstige Bolschewismus des Sowjetdiktators Stalin Gevatter stehen. Aber die englischen Pläne stießen auf Widerstand. Um nun der Einkreisungsaktion der englisch-französischen Entente neuen Auftrieb zu geben, wurde kaltlächelnd und brutal von London aus die neue Lügenaktion eingeleitet, deren Vaterschaft dem englischen Militärattaché in Warschau zugeschrieben werden muß.

Der Zweck dieser Lügenaktion war wohl, die englische Opposition für die Aufrüstungspläne Chamberlains und Halifax' gefügig zu machen und den Widerstand im englischen Kabinett selbst zu brechen. Dieselben Lügenmethoden hat England bei den Wirtschaftsverhandlungen zwischen Deutschland und Rumänien angewandt, und auch am 21. Mai 1938, als die tschechische Regierung durch die Behauptung einer deutschen Mobilmachung zu einer Mobilisierung veranlaßt wurde. Damals war es der englische Militärattaché in Prag, der die Falschmeldung verursachte.

Man muß feststellen, daß gewisse Kreise des englischen Kabinetts die böse Absicht verfolgen, durch ihre gewissenlose und lügnerische Hetze Europa in einen neuen Krieg zu stürzen. Man kann angesichts der „Friedensbeteuerungen", die von englischen Ministern in der letzten Zeit gemacht wurden, zu dieser englischen Verlogenheit nur „Pfui Teufel!" sagen, und man muß annehmen, daß der überwiegende friedensliebende und anständige Teil der europäischen Völker dieser englischen Kriegshetze die schärfste Abwehr entgegensetzen wird.

Der Chor der Brunnenvergifter

Verleumdung Deutschlands um jeden Preis

Die englische Presse stößt scheinbar auf Befehl der Regierung in das gleiche Horn und setzt mit einer Hetzaktion gegen Deutschland ein, die das bisherige Maß noch weit überschreitet. An der Art und Weise, wie diese Brunnenvergifter vorgehen, kann man allerdings schon sehen, daß an ihren Meldungen kein wahres Wort ist.

So meldet die „Times" im Zusammenhang mit den über das polnische Problem geführten Besprechungen, daß „plötzlich Berichte über deutsche militärische Betätigungen in der Nähe der polnischen Grenze eingetroffen seien. Man habe einem Teil der Meldungen späterhin keinen Glauben mehr geschenkt". „Daily Telegraph" spricht ebenfalls von großen deutschen Truppenbewegungen an der polnischen Grenze, deren Meldungen in verschiedenen Kreisen die größte Nervosität ausgelöst hätten. Diese Berichte seien aber in amtlichen Kreisen nicht bestätigt worden. Der „Daily Herald" greift selbstverständlich diese Berichte ebenfalls auf und erklärt, daß die früheren Erfahrungen über Meldungen von deutschen Truppenzusammenziehungen darauf hinwiesen, daß die polnische Regierung vor eine Reihe von Forderungen gestellt werden könnte, die sich auf die Androhung von Gewaltanwendung stützen. Die Truppenzusammenziehungen, so heißt es, an der polnischen Grenze bedrohten nicht Polen, sondern Europa. Auch „News Chronicle" spricht von deutschen militärischen Vorbereitungen. Diese Gerüchte hätten in amtlichen Kreisen wegen der Größe der deutschen Maßnahmen Befürchtung ausgelöst. Im Leitartikel spricht das Blatt von einer Bedrohung Polens. „Daily Mail" hingegen erklärt, daß die Gerüchte über deutsche Truppenbewegungen weder in englischen noch in polnischen Kreisen bestätigt worden seien.

Gewundene Erklärung Chamberlains

In diesem unsauberen und durchsichtigen politischen Manöver der englischen Presse paßt dann auch die Unterhausaussprache vom Freitag, wo sich ein bezeichnendes Frage- und Antwortspiel zwischen Chamberlain und dem Sprecher der Opposition Greenwood entwickelte. Greenwood fragte den Ministerpräsidenten, ob er in der Lage sei, mit Bezugnahme auf wilde Gerüchte, die im Umlauf seien, eine Erklärung abzugeben. „Was die Gerüchte", so erklärte Chamberlain, „betrifft, so werden sie durch keinerlei amtliche Informationen bestätigt, die sich in meinen Händen befinden. Es darf nicht angenommen werden, daß die Regierung diese für wahr hält."

Man muß es zugeben

— Die englische Presse: Die wilden Gerüchte sind erlogen

Die Abendblätter veröffentlichen die Unterhauserklärung Chamberlains, als ob sie etwas ganz Neues und Aufhauendes sei. Dabei wird von den Blättern zugegeben, daß man keinerlei amtliche Informationen besitze, durch die die zahlreichen wilden Gerüchte von einem beabsichtigten Angriff Deutschlands gegen Polen irgendwie bestätigt würden. Ferner wird unterstrichen, daß man britischerseits die Hoffnung hege, daß der Frieden in Osteuropa auf dem Verhandlungswege gesichert werden könne.

Die Nachrichten über angebliche deutsche Truppenzusammenziehungen — diesmal gegen Polen — finden auch in Pariser Blättern Eingang. Daneben werden allerdings auch die Meldungen veröffentlicht, aus denen hervorgeht, daß an den Gerüchten kein wahres Wort ist.

Wozu, Mr. Chamberlain

Unverständliche Londoner Erklärung.
Durchsichtiges Garantieversprechen Englands an Polen

Der englische Premierminister Chamberlain hat es im Unterhaus am Freitag für notwendig gehalten, zu erklären, daß die britische Regierung sich verpflichtet fühlen würde, der polnischen Regierung alle ihr zur Verfügung stehende Hilfe zu gewähren für den Fall, daß die polnische Unabhängigkeit in einer Form bedroht sei, bei der die polnische Regierung es für notwendig erachte, mit ihren Streitkräften Widerstand zu leisten. Chamberlain fügte hinzu, daß er ermächtigt sei, zu sagen, daß die französische Regierung die gleiche Haltung wie die britische einnehme.

*

Wozu der englische Premierminister diese Erklärung abgegeben hat, ist nicht recht verständlich. So ganz aus heiterem Himmel wirken diese Sätze des Herrn Chamberlain geradezu komisch. Wer hat denn von Bedrohung der polnischen Unabhängigkeit geredet? Höchstens doch die Lügenfabrikanten in London. Wir hätten es eher begriffen, wenn sich der Herr Ministerpräsident an seine Presse gewendet und der gehörig auf die Finger geklopft hätte. Denn die englischen Greuelmeldungen sind gerade nicht dazu angetan, den Frieden Europas zu sichern. Oder wollte Herr Chamberlain mit seiner Erklärung vielleicht ein wenig drohen wollen? Er sollte wissen, daß auf derartige Scherze keiner hineinfällt. So bleibt die Erklärung der britischen Regierung, die zudem nichts Neues bringt, da wir ja seit Jahren wissen, daß England und Frankreich auf Grund ihres Bündnissystems verpflichtet sind, Polen im Fall eines bewaffneten Angriffs zur Seite zu stehen, nur ein höchst lächerlicher Versuch, die Unruhe zu verstärken und im Kreise der Völker Mißtrauen gegen Deutschland zu säen.

Nachdem Chamberlain auf Anfrage im Unterhaus schon einmal erklärt hatte, daß nicht der geringste Verdacht für einen bewaffneten Angriff von seiten Deutschlands vorliege, kann die Bekanntgabe der englischen Erklärung nur als Begünstigung der englischen Greuelhetze angesehen werden. Es ist kaum vorstellbar, daß Chamberlain mit seinen großen Worten noch Eindruck auf die Völker macht. Allzusehr sind in den letzten Monaten die Demokratien in den Verdacht gekommen, nur noch zu reden und zu protestieren.

Was uns betrifft, so sei Herrn Chamberlain versichert, daß ein derartiger Bluff in Deutschland nicht verfängt. England wird uns an der zielbewußten Aufbauarbeit in Mitteleuropa nicht stören können. Am allerwenigsten durch plumpe Drohungen.

London und Moskau Arm in Arm

Von Chamberlain noch einmal bestätigt

Bei dem Frage- und Antwortspiel nach der Erklärung Chamberlains im Unterhaus fragte der Labour-Abgeordnete Morgan den Premierminister, ob er versichern könne, daß es keine ideologischen Hindernisse zwischen England und Sowjetrußland gäbe.

Hierauf erklärte Chamberlain, er zögere nicht, diese Versicherung zu geben.

Kanada äußerst besorgt

In Kanada hat die Unterhauserklärung Chamberlains, einer Meldung aus Ottowa zufolge, größte Besorgnis hervorgerufen. Man frage sich, welche Folgen die Uebernahme von Verpflichtungen durch England gegenüber Polen haben werde. Die jüngste Entwicklung dürfte eine außenpolitische Aussprache im kanadischen Unterhaus zur Folge haben.

Waffenschmiede der Flotte

Die Bevölkerung von ganz Wilhelmshaven ist stolz auf das neue Schlachtschiff, das auf der Marinewerft vom Stapel lief und das einst den Ruhm und die Größe des neuen Deutschland über die Meere hinaustragen wird. Die Marinewerft Wilhelmshaven, die Waffenschmiede der deutschen Flotte, war bisher die einzige reichseigene Werft, die Deutschland unterhält.

Im Jahre 1853 hatte Preußen das etwa 1300 preußische Morgen große Gebiet von Oldenburg erworben. Am 17. Juni 1869 — nach 13jähriger Bauzeit — weihte König Wilhelm I. den neuen Kriegshafen an der Jade feierlich ein und gab ihm den Namen Wilhelmshaven.

Um die neuen Anlagen wuchs rasch eine neue Stadt, das preußische Wilhelmshaven und das oldenburgische Rüstringen, die heute eine Stadt Wilhelmshaven mit mehr als 100 000 Einwohnern bilden. Der Kern dieser Stadt sind der Ausrüstungshafen, der Bauhafen, die Trockendocks, kurz gesagt, die Anlagen der Marinewerft, deren Hauptaufgabe es ist, die ihr zugeteilten Kriegsschiffe und Dienstfahrzeuge der Marine mit ihrer gesamten Ausrüstung auf der höchsten Stufe der Bereitschaft zu erhalten. Ferner wird der Neubau von Schiffen jeder Größe durchgeführt, und auch Sonderaufgaben gehören in den Bereich der Marinewerft, die einer der vielseitigsten Betriebe Deutschlands ist.

Hier an der Jade dröhnt das Lied der Arbeit. Gewaltige hydraulische Pressen biegen selbst die stärksten Stahlplatten auf Millimeter genau, damit sie später beim Einbau haarscharf zueinander passen. Hellingkräne heben tonnenschwere Stahlplatten leicht empor und fügen sie dem wachsenden Schiffskörper ein. Die neuartigen Kriegsschiffkonstruktionen sehen besondere Bearbeitungsmethoden vor, die in der Schiffbauhalle das Arbeitstempo beherrschen. Das Wahrzeichen auf dem 42 000 Quadratmeter großen Gelände der Marinewerft ist der „Lange Heinrich", der meilenweit von See und Land aus sichtbar ist. Es ist der große Schwimmkran, der die Geschützrohre auf den neuen Schiffen einsetzt. Wie kleine Spielzeuge werden von ihm die Geschützrohre, Kessel und Maschinen gehoben und an und von Bord gegeben.

Auf der Marinewerft sind Werkhallen für die Erledigung jeder Aufgabe unserer Marine vorhanden. Beispielsweise werden im Torpedoressort für U-Boote und Torpedobootzerstörer die Torpedos gebaut und gepflegt. Hier leistet der Mechaniker feinste Arbeit, denn der Torpedo muß selbständig viele Kilometer durchlaufen. Das ist, kurz gesagt, die Waffenschmiede unserer Flotte, wo in den Werkstätten, auf den Hellingen, in den Konstruktionsbüros rege Arbeit für die Sicherheit Deutschlands geleistet wird.

Italien ist bereit!

Deutliche Worte Mussolinis an die Adresse Frankreichs

Wie in Cosenza wurde Mussolini auf seiner Reise durch Kalabrien auch in Reggio von Zehntausenden und aber Zehntausenden unter begeisterten Huldigungen empfangen. Nach Besichtigung des Parteihauses und des Ehrenmals richtete Mussolini das Wort an die Schwarzhemden. Er führte u. a. aus:

In diesen zwei Tagen habe ich Art und Wesen dieses Volkes von neuem kennengelernt. Es ist aus jenem Metall, aus dem man Spaten und Schwert, Pflug und Gewehr anfertigt. Das mögen sich jene gesagt sein lassen, die unter dem verheerenden Einfluß erotischer Moden und Theorien, die sich in der Praxis als absolut idiotisch erwiesen haben, das Vaterland zunächst blut- und kraftlos werden lassen, bis es schließlich erlischt. Stark sind nur die fruchtbaren Völker, die unfruchtbaren dagegen sind schwach. Wenn diese Völker zu einem elenden Haufen alter Schwächlinge herabgesunken sind, werden sie kraftlos zusammensinken.

Kaum sind vier Jahre ins Land gegangen, seit die in Sizilien stehende Division Peloritana mobilisiert wurde; vier Jahre Kämpfe und schwerer Opfer, die jedoch zur Eroberung des Imperiums geführt haben, des Volksimperiums. Ein Volksimperium, das vom Volk zu Lande, zu Wasser und in der Luft gegen jedermann verteidigt werden wird!

Einige Schwachköpfe von jenseits der Alpen (lang anhaltendes Zisch- und Pfeifkonzert), die die Wirklichkeit mit ihrem Wunsch verwechseln, haben von einer Entfremdung des italienischen Volkes vom Regime gefaselt. Euer Pfeifkonzert beweist ihnen das Gegenteil! Volk und Regime sind ein einziges, geschlossenes Ganzes! Wehrmacht und Volk sind ein einziges Ganzes (laute Ja-Rufe), und dieses italienische Volk ist bereit, den Tornister zu schultern, da es wie alle jungen Völker den Kampf nicht fürchtet und des Sieges sicher ist.

Diese Schlußworte des Duce wurden mit lang anhaltendem, stürmischem, geradezu orkanartigem Beifall von den Zehntausenden unterstrichen, die bereits zu Beginn der Rede und während derselben die Worte Mussolinis immer wieder in Sprechchören mit den Rufen „Tunis, Tunis, Tunis!" unterstrichen hatten.

SLUB Wir führen Wissen.
Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF